

INFO Nr. 2 : Voraussetzung für Verkehrsplanungen in Soltau.

Voraussetzung für Verbesserungen in der Stadt : Der Durchgangsverkehr muss verdrängt werden !

Alle Voraussetzungen für Planungen in der Stadt wären erbracht.

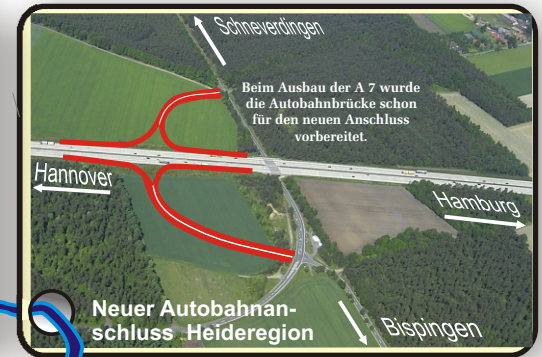
Mit den beschriebenen Planungen werden alle Voraussetzungen für angemessene Umgestaltungen in unserer Stadt erbracht. In Soltau gibt es dann keine Bundesstraßen und auch keine Landesstraßen mehr. Der Durchgangsverkehr wird großräumig an der Stadt vorbeigeführt und wir können unsere Straßen so gestalten, wie es die Soltauer Bürgerinnen und Bürger für angemessen halten.

Was wir uns für den verbleibenden Autoverkehr für die Radfahrer, die Fußgänger und den Öffentlichen Nahverkehr vorstellen, werden wir Ihnen im nächsten Informationspapier Nr. 3 erläutern.

Warum wurde der neue Autobahn-Anschluss nicht schon längst gebaut ?

Außer der Tatsache, dass vergleichsweise wenig Geld für den Bau des neuen Anschlusses investiert werden müsste, gibt es keine erkennbaren Nachteile. Der neue Anschluss würde auch den Verkehrsfluss auf der Autobahn nicht stören. Lkw-fahrer, die vor der Maut auf die B 3 durch Soltau geflüchtet sind, könnten wieder auf die A 7 zurückgedrängt werden.

Der Landkreis Soltau-Fallingb. und das Land Niedersachsen unterstützen den Bau des neuen Autobahn-Anschlusses. Jetzt muss der Bund noch von den vielen Vorteilen, auch von den eigenen Vorteilen, überzeugt werden.



Erinnern Sie sich an die 1. Info ?

Im ersten Informationspapier ging es um die Ursachen der Verkehrsprobleme in unserer Stadt: Zwei Bundesstraßen und eine Landesstraße verlaufen durch bzw. in die Stadtmitte. Dadurch wird Verkehr in die Stadt und durch die Stadtmitte geführt, der in Soltau nichts zu suchen hat.

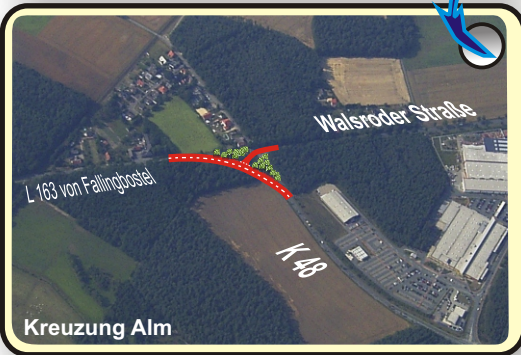
Heute wollen wir Ihnen zeigen, wie man die Ursache dieser Verkehrsprobleme ohne den Bau aufwändiger Umgehungsstraßen beseitigen könnte.

Wenn uns das gelingt, könnten wir schrittweise die Stadtstraßen so umgestalten, dass Durchgangsverkehr verdrängt wird und so die Verkehrsbelastungen zurückgehen. Dadurch vermindern sich Lärm, Abgase und Erschütterungen. Die Bedingungen für Fußgänger, Radfahrer und den Öffentlichen Nahverkehr würden sich deutlich verbessern.

Wir haben bereits Abschnitte einer Südumgehung.

Von Südwesten fließt der Verkehr auf der ehemaligen Bundesstraße B 209, jetzt Landesstraße 163, ungebremst über die Walsroder Straße in die Stadt und zielt direkt auf das Zentrum.

Wenn man die Kreuzung in Alm umbaut (siehe Bild unten), dann müsste der Verkehr in die Stadt links abbiegen und würde dabei abgebremst. Viele Autofahrer würden dann lieber ungehindert über die Kreisstraße 48 weiterfahren. Wenn dann auch noch die Verbindung von der Celler Straße, der jetzigen B 3, zur Lüneburger Straße, B 71, ausgebaut wird, hätten wir eine vollständige Südumgehung der Stadt, und die Belastung der Walsroder Straße und im Stadtzentrum würde spürbar sinken. Die Walsroder Straße könnte dann so umgestaltet werden, dass noch mehr Autoverkehr verdrängt wird.



Wer profitiert von der B 3-Verlegung?

Alle und das bei geringem Aufwand an Straßenbau, daher relativ geringen Kosten und ohne größere Eingriffe in Naturräume. Soltau ist den Durchgangsverkehr der B 3 los. Schneverdingen ist direkt an die Autobahn angeschlossen. Dadurch entfallen auch Fahrten, die derzeit noch durch Wolterdingen verlaufen. In Heber nimmt die Belastung um nahezu 5.000 Durchfahrten ab. Auch Bismpingen wird stark entlastet, da alle Fahrten von und zu Center Parcs sowie von und nach Munster nicht mehr durch den Ort verlaufen. In Behringen verringert sich die Verkehrsbelastung, weil Autofahrer von und nach Schneverdingen den neuen Autobahn-Anschluss nutzen würden. Nicht zuletzt profitiert die ganze Heide region von dem neuen Anschluss, denn es werden viele Entwicklungsimpulse ausgelöst. Selbst dem Bund nutzt eine solche Investition, denn er muss fast 10 km Bundesstraße weniger unterhalten. Der Fernverkehr und der Umleitungsverkehr wird an allen Ortslagen vorbei geführt.

Wie kann man die B 3 verlegen ?

Die B 3 läuft heute noch über die Harburger Straße, Unter den Linden, Poststraße, Wilhelmstraße und Celler Straße mitten durch unsere Stadt. Ca. 2.800 Autos, die nicht in die Stadt wollen (darunter ca. 400 Lkw) fahren auf dieser Route. Ein Teil des B 3-Verkehrs (rund. 1.700 Kfz) fließt auch am Heidepark vorbei. Würde man nördlich von Heber eine kurze neue Straße in Richtung Autobahn bauen (in der Karte rot markiert) und die vorhandene Straße an die A 7 anschließen, so könnte man nahezu alle diese Durchgangsfahrten aus Soltau verdrängen. Wer nach Soltau will, kann weiterhin die alte Strecke nutzen. Der Weg zur Autobahn ist aber über den neuen Anschluss deutlich günstiger. Der Bund als Eigentümer der B 3 könnte den Abschnitt durch Soltau abgeben, denn dann würde der B 3-Verkehr zwischen der neuen Anschlussstelle und Soltau-Süd über die A 7 verlaufen, so wie auch der B 209-Verkehr (von/nach Fallingb.) auf die A 7 verdrängt würde.

Die Entlastungsstraße Südost befreit Wohnquartiere vom Schleichverkehr.

Die Hauptverkehrsstraßen Soltaus sind zum Teil überlastet. Vor allem an Kreuzungen und Einmündungen mit Ampeln müssen Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger lange Wartezeiten hinnehmen. Um Ampeln zu umgehen, nutzen manche Autofahrer andere Routen. Sie verlassen z. B. die Lüneburger oder Celler Straße und fahren als störender Schleichverkehr durch die Wohngebiete. Durch eine Verbindung zwischen der Celler und der Lüneburger Straße werden die Hauptstraßen entlastet. Die Wartezeiten an den Ampeln werden dadurch deutlich kürzer. Autofahrer brauchen dann nicht mehr durch Wohngebiete zu fahren, um Zeit zu sparen. Der Schleichverkehr in den Wohngebieten nimmt dadurch ab. Innerhalb der Gebiete könnte dieser Effekt mit zusätzlichen Maßnahmen - z. B. mit Eingängen - noch unterstützt werden.



Es gibt auch eine Nordumgehung.

Im Verlauf der B 71 fahren nur rund 750 Kfz in beiden Richtungen durch die Stadt. Hierfür wäre es viel zu aufwändig, etwa eine neue Straße zu bauen. Die Kreisstraßen K 40 und K 9 (Heidepark-Route) könnten diesen Verkehr übernehmen. Für Wolterdingen müssen dann Vorkehrungen getroffen werden, damit diese Belastungen dort nicht stören, z. B. durch die Entlastung der Ortslage von anderem Verkehr (siehe Verlegung der B 3, im nächsten Schild oben).

Wenn wir die B 71 (und auch die B 3, siehe oben) aus dem Stadtbereich verdrängen könnten, dann hätten wir Freiheit für die Gestaltung der städtischen Straßen. Wir könnten dann z. B. die Rathaus-Kreuzung umbauen, so wie wir es schon im ersten Informationspapier gezeigt haben.